Dafür und dagegen : Weihnachtsbeleuchtung : Licht ins Dunkel?

Autor(en): **Türler, Franz / Hollenstein, Pia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-726187

Nutzungsbedingungen

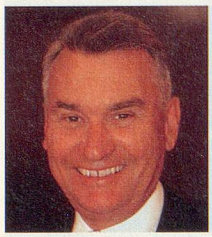
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



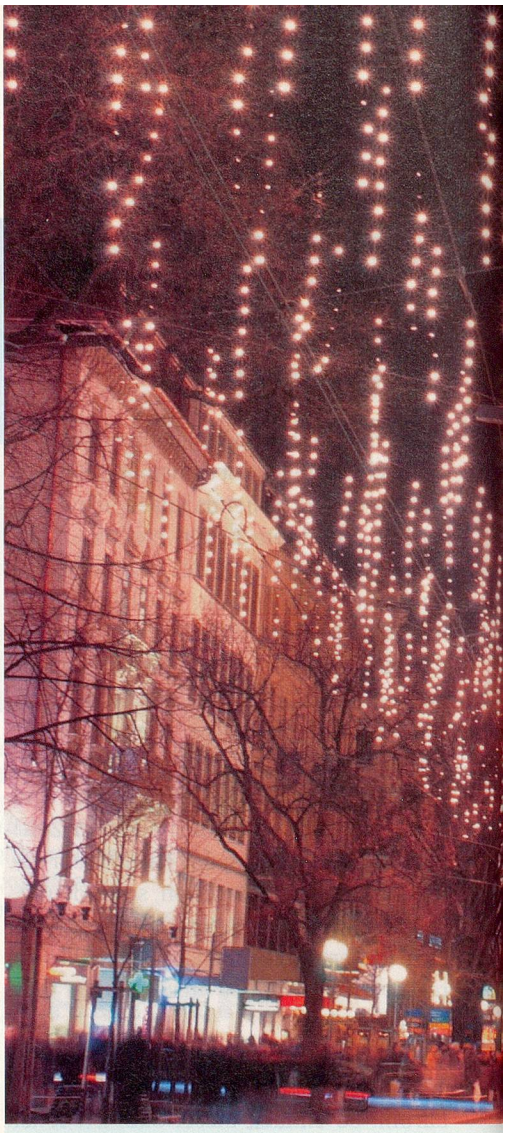
DAFÜR: FRANZ TÜRLER
Präsident der Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse und von Zürich Tourismus

Einem Goldregen gleich leuchten hoch über der Zürcher Bahnhofstrasse alljährlich zur Vorweihnachtszeit die Lichter. Seit über 30 Jahren verbreitet sich durch die einfachen und gerade deshalb so wirkungsvollen Girlanden eine festliche Stimmung über unserer zu den schönsten Einkaufsstrassen der Welt gehörenden Flaniermeile im Herzen Zürichs. Tausendfach fotografiert, millionenfach bestaunt und immer wieder kopiert, ist die Weihnachtsbeleuchtung von der Zürcher Bahnhofstrasse nicht mehr wegzudenken. Sie gehört zur Adventszeit wie die Weihnachtsguetsli und die Adventskerzen zu Hause.

Ebenso regelmässig wie die Lichter angezündet werden, taucht die Frage auf, ob so viele Lämpchen nicht des Guten zu viel seien. Die Antwort lautet genauso regelmässig Nein. Bei Umfragen sprechen sich 90 Prozent der Befragten für die festliche Beleuchtung aus. **Der Lichterglanz weckt die Vorfreude auf die Festtage, erhellt die ansonsten oft trüben Tage und verbindet die Menschen in der gemeinsam erlebten Weihnachtsstimmung.** Einsame Menschen finden Trost unter dem vertrauten Lichterhimmel, viel beschäftigte Geschäftsleute lassen sich zu einem besinnlichen Spaziergang verführen, Kinder staunen mit grossen Augen über die glitzernde Pracht. Menschen von nah und fern finden alljährlich den Weg nach Zürich, um sich an der Weihnachtsbeleuchtung der Zürcher Bahnhofstrasse zu erfreuen.

Es wäre ein falsches Signal, wollte man ausgerechnet bei der Weihnachtsbeleuchtung sparen. Die wenigsten wissen überdies, dass die Weihnachtsbeleuchtung vollumfänglich von der Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse finanziert wird. Die Vereinigung investiert alljährlich rund 170000 Franken für Montage, Reparaturen, Elektrizität und Lagerung. Dieses Geld wird allein von den 180 der Vereinigung angeschlossenen Geschäften und Firmen aufgebracht. Die öffentliche Hand wird mit keinem Franken belastet.

Die Mitglieder der Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse stehen geschlossen hinter ihrer inzwischen berühmt gewordenen Weihnachtsbeleuchtung und gehen sogar noch einen Schritt weiter. Dieses Jahr wurde ein internationaler Wettbewerb für eine allfällige Neugestaltung ausgeschrieben. Elf Teams von Lichtkünstlern, Architekten und Ingenieuren haben einen Projektauftrag erhalten. Im Laufe des nächsten Jahres wird eine Fachjury entscheiden, wie die Weihnachtsbeleuchtung der Zukunft aussehen wird. Wichtig dabei: Die bestehende Beleuchtung steigt mit ins Rennen! Wird die 31-jährige «Dame» wieder als Siegerin hervorgehen? Oder wird ein neues Projekt oben ausschwingen? Noch ist nichts entschieden. Doch eines versprechen wir schon jetzt: Sie werden sich auch in Zukunft am Lichterglanz der Bahnhofstrasse freuen können!

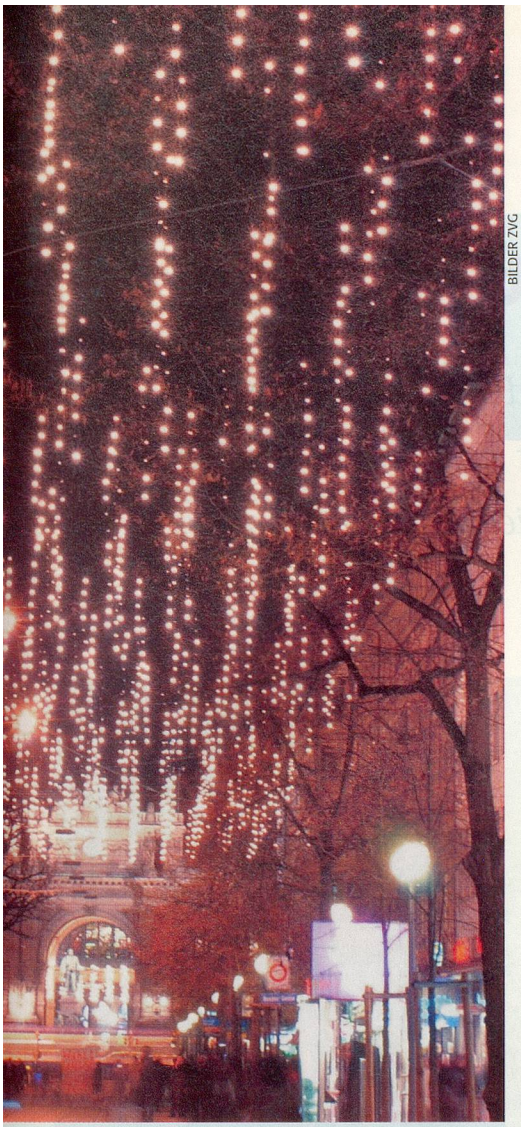


Nun glitzert sie wieder: Weihnachtsbeleuchtung in der Zürcher Bahnhofstrasse.

Weihnachtsbeleuchtung: Licht ins Dunkel?

Aus Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, schwappt der Lichter-Boom über den Atlantik.

Was früher der berühmten Bahnhofstrasse recht war, ist heute jedem Quartierladen,



BILDER ZVG

DAGEGEN: PIA HOLLENSTEIN
Nationalrätin Grüne SG, Berufsschullehrerin im Gesundheitswesen

Wer ist denn schon gegen Weihnachtsbeleuchtung? Wer liebt es nicht, dass uns wenigstens während einiger Wochen im Jahr heimelige Lichter in der Nacht eine besondere Atmosphäre bescheren? Ich mag heimelige Atmosphären. Ich habe Lichter gern, die mir helfen, meine innere Ruhe besser zu finden, die mich daran erinnern, einmal innezuhalten und mich auf das Wesentliche zu besinnen. Doch vermag dies die heutige Weihnachtsbeleuchtung in unseren Städten? Was sollen die Lichter der Christbäume schon Wochen vor dem 25. Dezember? Nehmen wir damit nicht selbstherrlich die Freude von Weihnachten vorweg? Oder sind die Lichter in der Innenstadt und die pompösen Beleuchtungen an Privathäusern einfach ein etwas unbescheidener Ausdruck der Vorfreude auf das kommende Weihnachtsfest?

Bei mir will die schon im November verordnete Vorfreude nicht so recht aufkommen. Geht es der Tourismusbranche und den Gewerbeverbänden tatsächlich um das Wohlbefinden der Menschen in der Stadt? Sind die über 20000 Lämpchen und die 65000 Kilowattstunden Strom allein schon in der Zürcher Bahnhofstrasse wirklich verantwortungsvoll investiert? In erster Linie geht es wohl ums Auffallen, Anlocken, Konkurrenz-Ausstechen. Offensichtlich unterstellen die Geschäftsinhaber ihrer Kundschaft das Gemüt einer Motte, die instinktiv auf das hellste Licht zusteuert. In der Annahme, dass sich mit mehr Glühbirnen auch mehr Kunden gewinnen lassen, montieren sie einen «strahlenden» Gegensatz zum ursprünglichen Wesen der Adventszeit.

Mir ist die heute überbordende Weihnachtsbeleuchtung zu viel. Sie beraubt mich im November des bewussten Spürens und Erlebens der dunklen Herbstnächte, und mit ihrer Aufdringlichkeit verdirbt sie die erwartete Adventsstimmung. Was sollen diese Lichtlandschaften in der Nacht? **Weniger wäre mehr. Nicht nur, weil ich so früh noch keinen Christbaum sehen will, auch weil ich kein Meer der Energieverschwendung brauche, um in einen Laden zu gehen.** Die Weihnachtsbeleuchtung unserer Zeit beraubt mich auch der Erfahrungen, die ich als Kind gemacht hatte, als ich den Sternenhimmel in der dunklen Nacht als ein Wunder erfuhr. Ausgerechnet in der Weihnachtszeit bleibt mir diese Erfahrung vorenthalten. Ich warte auf das Jahr, bis eine Stadt einen Wettbewerb ausschreibt für Vorschläge für die besinnlichste Weihnachtsbeleuchtung. Eine Beleuchtung, die bescheiden dazu beiträgt, die Menschen von der Hektik zu erlösen, statt sie hineinzutreiben. Jedenfalls habe ich bisher nicht den Eindruck gewonnen, die Lichter schafften es, Ruhe, Gelassenheit und Friedenserwartung auszulösen.

Wir brauchen nicht Lichter, die zum Kauf laden, sondern solche, die zum Frieden zwischen den Menschen auffordern. Eine solche befreiende Lebenskraft des Advents würde Sinn machen.

jedem Einfamilienhaus,
jedem Balkon und jeder
Nebenstrasse billig.
Kündet das vorweihnachtliche
Lichtermeer von viel Herz
oder von blossem Kommerz?